

im Gebirge durch meterhohen Schnee verzögert war, ist aber nicht aufgehalten worden. Eigene Nachrichtendetachements und große Patrouillen machten in den letzten zwei Tagen wieder 2440 Gefangene. Die Gesamtzahl der während der Kämpfe seit dem 6. November gemachten Gefangenen beträgt 13000.

Sofia, 22. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Aus Nisch wird gemeldet, daß die Stadt von Flüchtlingen überfüllt ist, die Nisch unterkunft zu finden. Der Kurs der Napoleon ist trotz auf 27 Dinar gestiegen.

Fliegerangriff auf die Zeppelinwerft Friedrichshafen.

Stuttgart, 22. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Bekanntmachung des Stellvertretenden Generalstabschefs des 13. Armeekorps: Gestern mittag 12 Uhr 15 erfolgten durch zwei englische Flieger, die schon frühzeitig bemerkt und gemeldet worden waren, Angriffe auf die Luftschiffwerft in Friedrichshafen. Durch das in Bereitschaft stehende Altwaffenskommando und die in Friedrichshafen stehende Infanterie wurde absehbar der eine der Flieger, ein englischer Marinaleutnant, heruntergeschossen und schwarz verletzt gefangen genommen, während der andere in der Richtung nach dem Schweizer Ufer entkam. Nachrichten von den Fliegern herabgeworfene Bomben richteten an der Luftschiffwerft keinerlei Schaden an, dagegen wurden durch Sprengstoffe von der Zivilbevölkerung ein Mann getötet und mehrere Personen verwundet. Das abgestürzte Flugzeug ist nur wenig beschädigt.

Friedrichshafen, 21. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Durch die Bombe wurde das beruhrungsbedrohliche Flieger, der am Kopf und an der Hand schwere Verletzungen erlitten, wurde ein 21 Jahre alter, aus der Schweiz gebürtiger Schweizer namens Biedermann auf der Stelle getötet. Zwei Frauen wurden schwer verletzt, eine am Kopf und an der Schulter, der andere wurde der linken Unterarm wogenfressen. Die Vermutung, daß der zweite Flieger im Bodenrutsch ertrunken sei, behält sich nicht. Er hat vielleicht in ziemlich niedriger Höhe über Manzell eine Bombe geworfen, die ihre Wirkung aber verfehlte.

Die ausländischen Hilfssträfe der Feinde. Kanadische Truppen.

Ottawa, 22. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die kanadische Regierung beschloß, 50000 Mann ständig unter den Haken zu halten, um über stärkere Reserven zu verfügen.

Das Kanadische Bureau meldet: Ministerpräsident Borden kündigt an, Kanada werde weitere Truppen mobilisieren, so daß noch vor Ende des Jahres 108000 Mann unter den Waffen stehen würden.

Soldatenausbildung in Australien.

London, 22. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die Times meldet aus Melbourne: Im Repräsentantenhaus erklärte der Premierminister, daß die Regierung alle Schritte tun wolle, um eine unbedrängte Zahl Soldaten auszubilden, die, wenn nötig, am Krieg teilnehmen könnten. Es würden finanzielle und andere Vorbereitungen getroffen werden, um es der Regierung zu ermöglichen, nach Bedarf Kontingent auf Kontingent abzufinden.

Japanische Hilfe?

Genf, 22. Nov. (Cir. Jefst.) Französische Blätter melden — diesmal aus Petersburg —, daß man sich dort frage, ob nicht durch den Angriff der Türkei gegen den Dreieckskrieg Japan jetzt ein Heer nach Europa zu schicken hätte. Die Tokioter Presse erklärt sich jedenfalls mit dieser von Peking vertretenen Idee einverstanden.

Gekaperte Schiffe.

Wailand, 21. Nov. (Priv. Tel. Cir. Jefst.) Die deutschen und österreichischen Schiffe, die in Suez und Port Said lagen, machten den Suez-Kanal verlassen und wurden in Alexandria gelöscht. Es sind folgende 15: „Anna Niemers“, „Annaberg“, „Bärenfels“, „Concordia“, „Dorfstätter“, „Gosler“, „Gutenfels“, „Gelgelund“, „Korbet“, „Lantental“, „Lübeck“, „Vindos“, „Rabenfels“, „Rothof“ und „Werdenfels“.

Englisches Tee-Ausfuhrverbot.

Kopenhagen, 21. Nov. (Cir. Jefst.) Politiken erhält aus London: Die englische Regierung hat jedoch ein Ausfuhrverbot für Tee erlassen. Das Verbot gilt nicht für die Ausfuhr nach Australien, Russland, Spanien und Portugal. Viele Schiffe mit großen Mengen Tee an Bord wurden gestern in der Themse ange-

halten. Eine der Ursachen für das Verbot ist die Befürchtung, daß die neutralen Länder Deutschland mit Tee verleben würden. Weiter verlautet, die Regierung werde bald ein Ausfuhrverbot für Tee erlassen. Man glaubt, daß getrocknete Gräser von den neutralen Ländern an Deutschland weiter geliefert werden.

Hochverratsprozeß russischer Sozialisten.

Amsterdam, 22. Nov. (Priv. Tel. Cir. Jefst.) Reuter meldet aus Petersburg: Die Polizei überwachte in der Umgebung von Petersburg eine sozialistische Versammlung, bei der fünf Mitglieder der Duma anwesend waren. Gegen alle wurde eine Anklage wegen Verschwörung gegen die Regierung eingeleitet.

Petersburg, 22. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) (Widmung der Petersburger Telegraphenagentur.) Seit Anfang des Krieges ist das russische Volk auf der Kriegsfeindheit bewußt gewesen, die Würde und die Unserlichkeit des Unterlandes zu verleidigen, und darin einig, die öffentlichen Behörden in Erfüllung der ihnen durch den Krieg gestellten Aufgaben zu unterstellen. Eine besondere Haltung haben einige Mitglieder der sozialdemokratischen Organisationen eingenommen, die in dem Bemühen, die Militärmacht Russlands zu erschüttern, mit der Agitation gegen das Kriegsfortführen, heimliche Aufträge verbreiten und eine lebhafte mündliche Propaganda betrieben. Am Oktober bat die Regierung Kenntnis von dem Plan erhalten, eine heimliche Konferenz von Abgeordneten der sozialdemokratischen Organisationen zusammenzubringen, zur Beratung von Maßnahmen, die auf den Zusammenbruch des russischen Staates und eine schnellere Verwirklichung der sozialistischen und revolutionären Pläne abzielen. Am 21. November mochte die Polizei diese Versammlung ausfindig. Die Konferenz fand in einem Hause an der Straße nach Wborg statt, 12 Wert von Petersburg. Eine Polizeistation traf an dem Versammlungsort ein und fand dort elf Personen vor, darunter die Dumaabgeordneten Petrow, Badareff, Murrow, Samoloff und Chagoff. Da die regierungsskeptische Abteilung der Konferenz außer Zweifel stand, so wurden die auf freierer Zeit ergriffen Teilnehmer der Versammlung nach einem Verhör verhaftet, außer den Dumaabgeordneten, die auf freiem Fuß gelassen wurden. Der Unterfuhrungsrichter für belauschtes schwere Delikte hat unverzüglich die Voranklage eröffnet. Nachdem er von den beschuldigten Schriftstücken Kenntnis genommen hatte, hat der Unterfuhrungsrichter beschlossen, alle Teilnehmer an der Konferenz wegen Vergehens gegen Paragraph 102 des Strafgesetzbuches in den Anklage zu statten zu verlegen. Er hat einen Vorwurf gegen sie erlassen.

Java: Feindliche Stimmung in Amerika.

Petersburg, 21. Nov. (Cir. Jefst.) Die offizielle Agentur meldet aus Tokio: Die japanische Presse berichtet aus den Vereinigten Staaten über eine bedrohliche Ausdehnung der japanfeindlichen Stimmung.

Neue Presse für Flugzeuge.

London, 22. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Daily Mail erläutert, das Kriegsbehörde hat eine neue Form von Briefen für Flugzeuge einzuführen. Der neue Brief soll viel gefährlicher sein als die bisher benutzten. Er soll auch imstande sein, das Dach eines Hauses zu durchbohren.

Endlich Höchstpreise für Kartoffeln?

Der Bundesrat will die Vorlage über die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln morgen verabschieden, und zwar sollen, wie verlautet, keine Großhandelspreise, sondern Produzentenpreise festgelegt werden, also Höchstpreise, zu denen die Produzenten die Kartoffeln an Händler und Verbraucher verkaufen dürfen. Da die Höchstpreise naturgemäß für das ganze Erntejahr Geltung behalten, wird dadurch ein Zurückhalten der Kartoffeln zur Erzielung höherer Preise zwecklos. Es wird kein Einheitspreis für ganz Deutschland festgesetzt werden, weil die Produktionskosten nach der Beschaffenheit des Arbeitslohns, der Güterpreise usw. im Osten und Westen verschieden sind. Die Bundesratsverordnung wird bereits in den nächsten Tagen in Kraft treten.

Arbeiter, denkt an die Zukunft.

Einer Rede, die der Reichstagsabgeordnete Genossen Böhm fürstlich vor seinen Wählern in Gera gehalten hat, entnehmen wir nach dem Bericht der Neuh. Tribüne folgende beherzigenswerte Ausführungen:

Der Klassenkampf wird nach dem Kriege ebenso weitergeführt werden, wie der Klassenkampf weiter bestehen wird. Die Arbeiter werden jetzt genau so viel Rechte bekommen als sie Macht haben. Und so wenig das Bürgerrecht nach den Vereinigten Staaten 1813 zur Befreiung politische Rechte geschenkt hat, sondern sich erst erkämpfen mußte, so wird auch die Arbeiterklasse nur dann politische und wirtschaftliche Fortschritte machen, wenn sie stark genug ist,

hindern kann," antwortete Mortuus. „Hast du Klage gegen den Pappe, so erhebe sie. Er ist ein Mensch wie du, die Geschichte sind für alle da.“

„Ein Mensch!“ rief der Quäne. „Er ist ein Lappe, ein Tier, kein Mensch!“ Hervor aus seinem Winkel, du Dieb, ich will dich sterben wie einen Fisch, ich will dich salzen wie einen Hering!“

Es war natürlich, daß Mortuus dieser liebervollen Aufforderung keine Folge leistete. Er duckte sich noch tiefer hinter den Steinen und legte seinen Finger an den Drücker seines Gewehrs, ohne eine Silbe zu erwidern.

„Er wäre ein Narr, wenn er dir gehorchte,“ lachte Marstrand.

„Gut, so soll er mit mir geben, wir wollen alle geben,“ sagte Wingeborg. „Ich will ihn vor den Sorenstruer stellen, wie Ihr es recht findet. Nehmt den feigen Hund die Hinterb. dann wollen wir ihm die Hände binden.“

„Ich fürchte, mein Freund Wingeborg,“ antwortete Johann, „er wird sich auch dies nicht gefallen lassen, und was mich betrifft, so habe ich keine Lust, nach dem Lungenfjord umzuziehen.“

„Hoh!“ schrie Egede grimmig. „Ihr habt keine Lust, mit zu helfen, wo es gilt, einen Schelm zu fangen, den meine Herren haben wollen, der so viel Schimpf an uns allen getan hat!“

„Mir hat er Gutes getan,“ antwortete Marstrand. „Obne ihm irrite ich noch im Sturm umher und hätte wohl Schaden genommen. Ich habe mein Brot mit ihm gebrochen, habe meinen Trunk mit ihm geteilt, und so geht Euch zufrieden, Egede Wingeborg. Wie seien hier bestimmt in einem Freihafen; macht's aus mit ihm, wie es Euch gefällt, wenn Ihr den Burschen wiederfindet, heut aber lohnt Frieden sein.“

„Kommt, Egede,“ fuhr er fort, „sah Euch an diese Seite des Gasthauses. Du, Mortuus, lege deine Waffe ab und nimm

in den unerschöpflichen Kammern zu Häufigen und politischen Kämpfen zu. Dazu bedarf sie aber ihrer Organisation, der politisch der sozialdemokratischen Partei und der sozialistischen Gewerkschaften, dazu bedarf sie ferner der Agitation, vor durch ihre Zeitungen. Und ebenso wie die Deutschen weiter werden auch die Arbeiter derjenigen Länder, die gegen uns kämpfen, in wirtschaftlichen und politischen Sache in den Kapitalisten ihres Landes treten und dabei ist der Arbeiterklasse in allen Ländern der gleiche und diejenigen der Arbeiterklasse international dieselben sind, wird sich nach dem Kriege die internationale Union erheben und zwar noch stärker, noch geworden das der Krieg wird Millionen von Menschen die Augen, da wenn der Sozialismus die Gemeinsamkeit der aller Völker ermöglicht.

Und darum: bleibt treu Eure Organisation, Eure drausen in Kampf stehenden Abstammten, werden endlich von Krieg befreit, nicht zerstört werden, finden und dann mehrere gegen den Kapitalisten stehen. Mit Recht wird Euch dann Eure Freunde stehen. Mit Recht werden Eure Brüder und Söhne mit schweren Waffen überstehen, daß Ihr nicht für sie sterben habt, wie sie für Euch Ihr Leben einsetzen. Bleibt aber die Arbeiterklasse trotz des Krieges weiter Eure Organisation und Anschauungen, dann unvergessen die Zukunft ebdid! Das gehört von alter Natur unter Tugend den arbeitenden Volle, dem S. lismus!

Die Versammlung erklärte sich mit den Ausschüssen des Reichstags und mit der Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am 4. August vollkommen einverstanden.

Die Tagesordnung der nächsten Reichstagsitzung.

Die Sitzung des Reichstages, die am Mittwoch, 26. November, nachmittags 4 Uhr, stattfindet, hat folgende Ordnung: Erste und eventuell zweite Beratung des Entwurfes des Gesetzes, betreffend die Feststellung eines zweiten Trugs zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr

Fürst Bülow Botschafter?

Unter dieser Rubrik gibt die Bonnische Zeitung d' Ausländer umfangende Gerüchte wieder. Fürst v. Bülow als Botschafter des Deutschen Reiches nach Rom gehen Pariser Blätter kommentieren das Gerücht mehr oder weniger bestätigt, daß Italien gleichzeitig werden soll, Deutschland einen Mann entsenden, der durch seine Bergigkeit und seine Berühmtheit als einer der bedeutendste Reiche betrachtet werden könne. — Die Böse Ztg. schreibt hierzu: „Wenn ich das Gerücht bestätigen und durch nach Rom gehen sollte, so wäre zu vermuten, daß er außerordentlichen Auftrag für die Kriegsdauer überreicht.“

Grundäste für Kriegsliederungen.

Das Kriegsministerium gibt bekannt: Angebote auf Steuerungen für Kriegsbedarf von Solden, die der Heeresverwaltung aus der bisherigen Verbindungen noch nicht bekannt sind, werden mit dann annehmen und beantragen, wenn ihnen gleichzeitig eine aufzulösende der ausständigen Handels- oder Handwerksfamilien beigelegt ist, daß der Anbieter unverzüglich und leistungsfähig daran teilnehmen soll, das dem Geschäftszweige, auf dem er Barten anbietet, oder Großhändler angehört.

Entscheidungskämpfe?

Neutrale Stimmen.

Der Börsen-Bund erwartet in Beziehung der Lage eine äußerste Kraftanstrengung des Dreierbandes und weist auf einen Akt am 1. Dezember hin, in dem die Rolle Japans sichtlich umgedreht ist, da die Lebensinteressen der Westen-Dreierbandes eine weitere aktiveren Teilnahme Japans unbedingt erfordern. Es sei zu erwarten, daß die 6½ Millionen kriegstüchtiger Japaner das Leben an der Waage der Entscheidung ausschlaggebend einflussen könnten. Allerdings könne die Entscheidung dahin längst gefallen sein.

Aus russischer Quelle meldet das Blatt, daß die mit ihrem rechten Flügel durch Abtreppen und Verneigung einen starken Defensivbogen bilden müßten, wenn Umfassung durch die Armee Hindenburgs auf

deinen Platz auf dem andern Rand. Zwischen euch Flammen, und hier steht die Hölle. Trink ein volle Becher von Löffeln, und vergiß deinen Schmerz Trost, den ich dir bringe.“

Er hielt dem Quäne einen Becher hin, aber die mit Abscheu zurück. „Verflucht sei meine Hand, wenn ich es trinke!“ schrie er. „Hat nicht ein Lappe daraus getrunken?“

„Habe ich nicht selbst daraus getrunken, du Narr!“ rief er. „Gott sei Dank! Ihr seid ein Däne! Bill's melder Korb, wo ich Euch getroffen habe. Möchte sieber so tief im Schnee liegen, als eine Stunde in solcher Sein. Du Dieb! Du Mörder! Hüte dich vor dem Leid, das ich dir bringe.“

„Habt ihr nicht ausgedrudet, ich würde es nie sagen. — Wollt Ihr ein Normann sein, ein Mann von Blut, und trinkt mit einem garstigen Lümmel, einer Käfer, schlechter, boshafter, dümmer wie ein „Hoho!“ rief er, seinen Hut hauend und triumphierend. „Gott sei Dank! Ihr seid ein Däne! Bill's melder Korb, wo ich Euch getroffen habe. Möchte sieber so tief im Schnee liegen, als eine Stunde in solcher Sein. Du Finde dich doch wieder, und so wahr ich mich auf Pappe getretet und gespielt habe, so wahr will ich dich und sterben, du Hund, daß alle, die dich sehen, davon und heulen können!“

Mit dieser furchterlichen Drohung ging er fort, und Stimme rief ihn zurück. — Marstrand war einigerlich, wenn er daran dachte, was dieser kleine S. berichtet werde: Mortuus sonderte Welle noch mit keiner gespannten Blicke, als fürchte er, Egede wiederzukommen, endlich aber legte er sie nieder und sich Marstrand, der auf dem Steine saß und ins Welt

Der Lappe warf sich auf seine Knie nieder, und ergriff er die Hand seines Beschützers und zog diese Lippen. — Fortsetzung folgt.

Afrija.

Ein nordischer Roman von Theodor Mügge. 120

am Augenblick, wo er dies sagte, schlug dich drauf, hastest ein Hund an, und die sonderbare, lange und idomale Gestalt des Mannes, von dem die Nede war, zeigte sich am Eingange. Es war Egede Wingeborg, der Quäne. Sein schmales Körperteilte in einem Lederröcken, sein Glanzhut, von Schweiß bedeckt, zeigte darunter das rote, breite Gesicht mit den verkrüppelten Augen. Wie ein Schatten flog er bei Marstrand vorbei, und mit einem Griff seiner langen Arme hatte er Mortuus an der Gurgel, ehe dieser auf seine Beine kommen konnte.

Der ganze Wingeborg war so schnell, so überraschend und so laullos, daß Marstrand erst zur Befinnung kam, als Wingeborg ein langes Messer aus seinem Gürtel riss, das in der nächsten Minute wahrcheinlich in der Stelle des Lappens gesessen hätte, die so fest zugeknüpft war, daß dieser keinen Haken hätte.

Marstrand sah zur rechten Zeit Egedes Arm, und ihn mit aller Kraft zurückstoßend, riss er ihn von seinem Opfer los. Eben so schnell benutzte Mortuus die Hölle. Er rollte von den Steinen, sprang auf, und seine kurze Blüte in der Hand, ließ er einen Schrei der Wut, der Rache und des Entschwesens aus.

So standen sich die beiden Feinde gegenüber: Marstrand zwischen ihnen; der kleine, langgestreckte Hund laut bellend und bellend vor seinem Herrn. — „Warum hindert Ihr mich?“ schrie Egede. „Was steht Ihr mich an und stört meinen Hund? Ein schöner Dank für einen Mann, der sich erbott, Euch in dem Wetter aufzuziehen, da die Jungfrauen in Dorenäs in Sorge um Euch waren!“

„Einen Wort sollst du nicht begehen, so lange ich es

wollten. Die kompakten Massen des russischen Heeres scheinen durch die glänzenden Ränder Hindenburgs in ihren Bewegungen gehemmt. In der Defensive seien sie aber schwer zu erschüttern. Die Russen würden mit äußerster Kraft anstrengend fechten, da die Heeresleitung wohl wisse, daß diese Schlacht unter allen Umständen den Feldzug, wenn nicht gar den Krieg entscheide.

Deutsche Fortschritte.

Gen. 22. Nov. Zu Aigues-Beauvoir, in der Champagne und im Bocagegebiet gewannen die Deutschen trotz hörnässigen Witterungsendes ausreichende Verteilung ihrer Lanzegräben. Das Kampf um die Festung Les-Sparres im Bocagegebiet, wo ein sehr heftiger Angriff gegen die Deutschen erfolgte, wird fortgesetzt. Nach privaten Meldungen aus Frankreich liegen die Deutschen bei Aix und Dole weiter südlich als der französische Tageobacht zugeht. Die französischen Batterien haben wegen des durchgeweichten Terrains ehezeitliche Schwierigkeiten, in Stellung zu bringen.

Keine Rückkehr nach Paris.

Paris, 23. Nov. Aus habamtlichen Mitteilungen geht hervor, daß mit einer Rückkehr der Regierung nach Paris nicht mehr gerechnet werden kann. Auch der Zusammentritt des Parlaments wird nicht vor Januar 1915 erfolgen.

Der Vormarsch der Türken.

Der Befehlung von El-stantora wird die größte Bedeutung beigemessen. El-stantora war, wie von mehrere Verteidigende Seite erklärt wird, der gegebene Rückzugspunkt für die Engländer gewesen, um das Gebiet östlich des Kanals aufzusuchen. Die schnelle Einnahme von El-stantora zeigt, daß die Engländer sich zu einer größeren Anzahl an der Ostseite des Kanals nicht stark genug fühlten. Der Berliner dieses Auflösungspunktes wird die Lage sehr schwierig gestalten.

Der Heilige Krieg.

Paris, 23. Nov. Trotz aller offiziellen Verhandlungen kann die Tatsache nicht mehr angenommen werden, daß die Aufstandsbewegung von Moroço nach Südostasien übergegangen ist. Die Stimme, die das Quellgebiet des Rio-Grande bewohnt, hofft den Deutschen Krieg gegen die Franzosen erklärt. Konstantinopel, 23. Nov. (W.R. Nichtamtlich) Jeune Turc erklärt, daß in Georgien eine große Bewegung zwischen den Parteien im Gange sei. König Georgien leide seit einem Jahrhundert unter der unterdrückenden und rassischen Herrschaft der bolzistischen Regierung, wesen die es sich oft erhoben habe, um das Jod des Karabatsch auszuschütten. Die Türken werden also in diesem unglücklichen, infolge der Unregelmäßigkeiten und Grausamkeiten der russischen Revolution trostlosen Lande willkommen sein. Alle Georgier, denen wie Dagestaner, seien bereit, ihr die hilfreiche Freundschaft zu reichen.

Ein guter Fang.

Konstantinopel, 23. Nov. Die türkische Regierung hat die Botschaftsgebäude Englands, Frankreichs und Russlands mit Beschlag gelegt und eine Haussuchung abgehalten, die höchst interessantes Material über die Vorgeschichte des augenblicklichen Krieges und über die Tätigkeit des Dreiverbandes während des letzten Balkankrieges aufzutragen. Die türkische Regierung beabsichtigt, ein Gelbüch mit diesen Dokumenten herauszugeben. Die Mächte des Dreiverbandes haben durch den amerikanischen Botschafter gegen diese Veröffentlichung protestiert. (Spezialtelegramm der T.U.)

Ein neuer Angriff aus die Zappelinhäuser.

Gen. 23. Nov. Ein neuer Geschwader von 6 englischen Zappelinhäusern ist in Friedrichshafen zu wenden, sie werden sofort mit Schrapnells beschossen und entfernen sich wieder in westlicher Richtung.

Eisenbahnumzug.

W. R. Stendal, 23. Nov. Das Eisenbahnbetriebsamt stellt mit Besitz nach der Dr. Ziegler Berlin-Cöln im Bahnhof Schönhauser Allee auf den aus dem Nebenbahngesetz stehenden Güterzug 2000 an. Rund 2000 Personen sind tot, 13 verletzt, darunter 2 schwer. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Die Ursache liegt verhältnismäßig in einem Überfahren des Haltestands.

Hessen und Nachbargebiete.

Biechen und Umgebung.

Der Kampf gegen die Kartoffelnot.

Die Groß-Kreisräte bzw. die Oberbürgermeister des Großherzogtums sind nunmehr beauftragt worden, die Börde auf Kartoffeln festzustellen. Die Ermittlungen finden in der Zeit vom 21. bis 28. November d. J. unter Aufbruchnahme der Ortspolizeibehörden bei denjenigen landwirtschaftlichen, industriellen und Kaufmännischen Betrieben statt, von denen angenommen werden kann, daß sie Börde an Kartoffeln beitragen, die nach Definition des eigenen Bedarfs zum Verkauf verfügbar sind. Die Betriebsinhaber haben durch ihre Unterchrift die Richtigkeit ihrer Angaben zu becheinigen. Die Erhebung erfolgt auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 24. August 1914 (R. 6. Bl. S. 382). Wer die an ihn gestellten Fragen nicht in der geschilderten Form beantwortet, oder wer willentlich unrichtige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Im Kreise Hanau hat der Landrat inzwischen die unverhängte Bekämpfung der bei Kartoffelschäfern und -händlern befindlichen Kartoffelvorräte, soweit sie nicht für den eigenen Bedarf nötig sind, angeordnet.

Bei der Bekämpfung handelt es sich zunächst nur um die Feststellung der vorhandenen Bestände; wegen des Verkaufs erfolgen besondere Bestimmungen. Der Einwand, daß über die Kartoffelhände bereits privatrechtliche Abmachungen getroffen und Bestände deshalb bereits als verfaßt anzusehen seien, wird hinfällig, da das Gesetz über Kartoffelvorräte und die auf ihm beruhenden gegenwärtigen Maßnahmen dem Gebiete des öffentlichen Rechts angehören, unter dem das Privatrecht zurückzutreten hat.

Das Zentrum und die Landtagswahl. Unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Geh. Rüttiger Dr. Schmitz hat das Landtagskomitee der hessischen Zentrumspartei zur Landtagswahl Stellung genommen. Abg. Molthan sprach über den Landtag, wobei auch die Frage der Borsigloher Landtagswahl erörtert wurde. Nach weiteren Darlegungen des Abg. v. Breitungen hierzu und nach einer lebhaften Aussprache erklärte sich die Versammlung für die fol-

gende Borsigloher Landtagswahl unter Wahrung des Bestandes der Zentrumspartei.

— Die 3. Biechen Liedgabeschrift, die zum aktiven und zum Reserve-Infanterie-Regiment 116 führte, ist an ihren Bestimmungsorten glücklich angelangt. Trotz eisiger Schwierigkeiten konnten die Gaben beiden Formationen unmittelbar bedarfsgemäß werden. Bereits gestern ging dem Oberbürgermeister vom aktiven Regiment nachstehendes Dankschreiben zu, welches die Freude über die Gaben deutlich wieder spiegelt:

22. Nov. 1914.

Hochwürdevoller Herr Oberbürgermeister! Die durch Biechen Bürger treu geleisteten Liedgaben erreichten das Regiment am 7. November. Nach den harten Kämpfen, die das Regiment vom 30. Oktober bis einschließlich 2. November zu erleben hatte, wurde von Offizier, Unteroffizier und Mann dieses fürtorgende Gedanken der Heimat besonders dankbar empfunden.

Die Sendung ist wohlbehalten angekommen und ihrem Wonne entsprechend an alle Angehörigen des Regiments verteilt werden, denen sie eine hochwillkommene Gaben war. Das Regiment dankt der Stadtverwaltung, den Bürgern der Stadt und dem Roten Kreuz seinen allerherzlichsten Dank auszusprechen zu wollen. Das Regiment sendet Ihnen, hochwürdevoller Herr Oberbürgermeister und der Bürgerschaft in treuem Gedanken die herzlichsten Grüße und Dank für die ausgesprochenen Wünsche.

Wit vorzüglicher Hochachtung

ges. Schwierg., Major und Regimentsführer.

u. Das Gewerkschaftskartell Biechen hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, in welcher unter anderem beschlossen

wurde, für die Kinder der zum Kriegsdienst eingezogenen und

arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder am 1. Weihnachtsfeier-

lange die Befreiung zu veranstalten. Zuwendungen von Privaten für diesen Zweck werden von dem Genossen

W. M. Schonenthal, 181, mit Dank entgegengenommen.

Dem Karten ist ein Ausdruck gebildet, in dessen

Rahmen der Ober- und Unterputz der Alteigentruppen, von Göt-

hark, um Preisgaben für die losen Alteigentruppen erhoben. Es wird daher die herzliche Bitte an das deutsche Volk gerichtet, diesen

Alteigentruppen nicht zu verschämen. Besonders sind warme Soden und

Stärkungsmitteilung notwendig. Auch die kleine Gaben ist willkommen.

Geldspenden werden zum Anfang solcher Soden verwendet, für die

Spender beiträgen will, lasst keine Preisgabe an Soden oder

Geld einer der Sammelstellen bei den Alteigentruppen in Berlin-Adlershof, Döberitz, Darmstadt oder Posen zugehen. Von den Erholungsläden werden die Spenden nach einem durch die Inspektion der Alteigentruppen aufzustellenden Verteilungsplan an die einzelnen Alteigentruppen durch besondere Kommandos gegeben, die Rücksicht von Auslanden von Alteigentruppen überbrückt, so daß jeder Spender sicher ist, daß seine

Gabe den rechten Ort erreicht.

Alteigentruppen. Der Alteigentruppen ist bei der Samm-

lung von Preisgaben bis jetzt recht stummlich behandelt wor-

den. Es liegt dies daran, daß die junge Truppe noch keine ehe-

maligen Kameraden besitzt, die in der Heimat für sie mit Elter-

lammeln können. Begeisteerte Bemühungen, Gaben heranzu-

bringen, haben zwar einen kleinen Erfolg gehabt, doch konnte bislang nur eine verschwindend geringe Zahl unter Alteigentruppen

Spender erhalten. Nun hat sich ein Ausdruck gebildet, in dessen

Rahmen der Ober- und Unterputz der Alteigentruppen, von Göt-

hark, um Preisgaben für die losen Alteigentruppen erhoben. Es wird daher die herzliche Bitte an das deutsche Volk gerichtet, diesen

Alteigentruppen nicht zu verschämen. Besonders sind warme Soden und

Stärkungsmitteilung notwendig. Auch die kleine Gaben ist willkommen.

Geldspenden werden zum Anfang solcher Soden verwendet, für die

Spender beiträgen will, lasst keine Preisgabe an Soden oder

Geld einer der Sammelstellen bei den Alteigentruppen in Berlin-Adlershof, Döberitz, Darmstadt oder Posen zugehen. Von den Erholungsläden werden die Spenden nach einem durch die Inspektion der Alteigentruppen aufzustellenden Verteilungsplan an die einzelnen Alteigentruppen durch besondere Kommandos gegeben, die Rücksicht von Auslanden von Alteigentruppen überbrückt, so daß jeder Spender sicher ist, daß seine

Gabe den rechten Ort erreicht.

Alteigentruppen. Der Konsumverein Alten-Büro ist

nächsten Sonntag, 29. November, abends 7 Uhr, seine diesjährige

Generalversammlung im Saale von Peter W. ab. Auf der

Abordnung steht: 1. Eröffnungswahl des Aufsichtsrats, 2. Be-

mühung eines Weinhändlerschichtes für die im Felde stehenden Mit-

glieder, 3. Verschiedenes.

Steinbach. Auf die Tafelarbeiter-Versammlung

am heutigen Abend 19 Uhr im Lokale „Zum armen Baum“ ist an

dieser Stelle aufmerksam gemacht. Kolleg. Kiel wird über: Die

Städtezählung, eine Verschlechterung des Arbeitsverhältnis-

ses, sprechen. Es darf wohl erwartet werden, daß sich die Tafelar-

beiter und Arbeitnehmer zahlreich einfinden.

Brodenburg. Der Provinzialausschuß der Provinz Brodenburg bestätigte am Samstag das Erkenntnis des Erbacher Kreisbaudienstes, indem er die Beurteilung des Gewaltthins föhlbar verwarf. Es ist erwartet, daß der Baudienst der Befehl gegeben wird, daß die bestellte Verwaltungsentscheidung alle Befehle für ungültig erklärt, die den Baudienst gefährdet werden.

Niekt das Gold ab. Wer noch im Besitz von Gold ist, wird dringend gebeten, es sofort an die Reichsbank abzuliefern. Für das Gold, das mit der Post an die Reichsbank eingesandt wird, trägt die Reichsbank die Postporto und Postgebühren, jedoch dem Absender keine Entnahme entzieht. Der Bogenwert wird dem Empfänger von der Reichsbank kostlos zugestellt.

Borsigloher. Die unter Leitung von Direktor Steinweber größtenteils norddeutsche Arbeiter- und Wohlätigkeits-Vorstellung am Mittwoch vertrat nach dem Ergebnis der Proben eine sehr abgerundete zu werden. An den Hauptrollen sind außer dem Baudienst die Herren Steinbauer, Korted, Dierdorf, Goll, Groher und Steingötter, sowie die Damen Stettner, Frey und Schüld.

S. Auch im Darmstädter Schlosshans wird geklöppelt. Ein frisch geblümtes Schwert wurde im Darmstädter Schlosshans einem Weyermeister geschenkt, der sich mit großer Zeremonie an dem Tiere entfernt hatte. Trotz aller Bemühungen der Polizei hat man von dem Tiere bis jetzt keine Spur. Das Tier habe einen Wert von etwa 120 Mark.

Diesmal war die Post nicht sindig. Am 31. August 1914 war in Braunschweig in Thüringen von der Mutter eines bei einer Dienstfahrt vermissten Sohnes eine Befreiungserklärung des Dienstmädchens an den Briefkasten des Briefes mit einer 10-Pfennigmarke freigeschafft. Briefkasten Thüringen.

An Gräfin Therese Dr.

Offenbach

... Straße 25.

Am 3. Oktober kam der Brief als unbestellbar an die Mutter aus. Er trug u. a. mit roter Tinte geschrieben den Befehl: „Nicht senden“ und ferner einen Stempel: „Bei den Truppenreihen des Regiments Nr. 170 nicht zu ermitteln“. Die Post hatte also den frankierten Brief an Gräfin Therese als Befehl angekreuzt.

Alteigentruppen. Der Alteigentruppen ist bei der Sammlung von Preisgaben bis jetzt recht stummlich behandelt worden. Es liegt dies daran, daß die junge Truppe noch keine ehemaligen Kameraden besitzt, die in der Heimat für sie mit Elternlammeln können. Begeisteerte Bemühungen, Gaben heranzubringen, haben zwar einen kleinen Erfolg gehabt, doch konnte bislang nur eine verschwindend geringe Zahl unter Alteigentruppen Spender erhalten. Nun hat sich ein Ausdruck gebildet, in dessen Rahmen der Ober- und Unterputz der Alteigentruppen, von Göt- hark, um Preisgaben für die losen Alteigentruppen erhoben. Es wird daher die herzliche Bitte an das deutsche Volk gerichtet, diesen Alteigentruppen nicht zu verschämen. Besonders sind warme Soden und Stärkungsmitteilung notwendig. Auch die kleine Gaben ist willkommen. Geldspenden werden zum Anfang solcher Soden verwendet, für die Spender beiträgen will, lasst keine Preisgabe an Soden oder Geld einer der Sammelstellen bei den Alteigentruppen in Berlin-Adlershof, Döberitz, Darmstadt oder Posen zugehen. Von den Erholungsläden werden die Spenden nach einem durch die Inspektion der Alteigentruppen aufzustellenden Verteilungsplan an die einzelnen Alteigentruppen durch besondere Kommandos gegeben, die Rücksicht von Auslanden von Alteigentruppen überbrückt, so daß jeder Spender sicher ist, daß seine

Gabe den rechten Ort erreicht.

Alteigentruppen. Der W. Büroverein, Donnerstag den 26. November, abends 19 Uhr im Lokale „Zum armen Baum“ ist an

dieser Stelle aufmerksam gemacht. Kolleg. Kiel wird über: Die

Städtezählung, eine Verschlechterung des Arbeitsverhältnis-

ses, sprechen. Es darf wohl erwartet werden, daß sich die Tafelar-

beiter und Arbeitnehmer zahlreich einfinden.

Kreis Wehlau. Zu den Stadtvorberneutwahlen in Wehlau, Rödgen

Wolfsburg, den 30. November, finden die Neuwahlen zur

Stadtvertrödelung in Wehlau statt. Die Wahlzeit ist jetzt

für die 3. Abteilung auf die Stunden von 12 Uhr mittags

bis 8 Uhr abends freigestellt worden, was dem Bedürfnis der

überzogenen Zahl Wähler entspricht. Es scheiden in der

3. Abteilung unter Kenntnis August Kiel aus, sowie die

Herren Georg Altmannsdörfer und Jakob Müller 4. Ried-

gitz. Die Amtsduer beträgt 6 Jahre.

n. Wehlau. W. Büroverein. Donnerstag den 26. No-
vember, abends 19 Uhr, gemeinschaftliche Mitglieder-Ver-
sammlung mit den Genossen vom Niedergirmes bei
Schröter, Wehlau, Lohnstraße. Tagessordnung: Stadtvor-
berneutwahlen. Völkliches Eröffnungsfeier.

1. Biechen. Wieder ein Kriegerfest. Am Sonntag

am die Nachmittag hier, das der Wehrbeamte Karl Kiel von hier

auf dem Schlachtfeld den Tod gefunden hat. Der Gefallene war

25 Jahre alt und magte 180 Zentimeter, ein kleiner Berliner Garde-

Infanterie-Regiment mit. Er ist jetzt ein Jahr verheiratet; die

Frau sieht ihrer Ehefrau entgegen. Kiel erfreute sich allgemeiner

Beliebtheit. Aus unserem kleinen Ort sind bis jetzt bereits vier

Mann gefallen, einige andere werden als vermisst betrachtet.

Wetterau und Unterlahn.

Städtische Wohlfahrtsgesellschaft. Die Städteverwaltung der

Wetterau erfreut die Einwohner um Verteilung von Abzeichen der aus

Krieg zurückkehrenden Angehörigen, denen die Stadt unterschreibt

eine kleine Auszeichnung zu Weihnachten erweisen will.

Bon Nah und Fern.

✓ Schweiz Eisenbahn-Urss. Auf der Brücke der

Wetterau in Mainz nach der Wiederseite zu sind geliefert

Recht zwischen 11 und 12 Uhr zwei Güterwagen, ein gründlicher

und ein Klappe, zusammengekommen. Der eine Zug fuhr

dem anderen in die Wetterau. Darauf Wagen kündigten die Wiederseite

unter. Auf den beladenen Güterwagen des Jages ist ein dritter Güterwagen mit Schleifstocher aufgespannt. Beide Wagen sind ver-

unsicher. Der Rest der Liere wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

Wetterau abgetragen. Ein Güterwagen wurde von den Pionieren vom

halle einquartiert. Eines Abends kam er in ungezirktenem Anstand ins Quartier und verlorische trost wiederholter Aufforderung des Bubenreiters, sich ruhig zu verhalten, lachten lärmen. Nach die Ernennung des Unteroffiziers bedachte er nicht. Als ihm dann der Wahl erriet wurde, aufzutreten, weigerte er sich ansfangs, doch erhielt er sich dann, ging auf den Unteroffizier zu und verließ ihn einen Dank. Der Unteroffizier ließ den Bubenreiter zurück auf das Bett. Da nach das Militärgerichtsrecht selbstverständliche Tatenlosigkeit kein Entschuldigunggrund ist, fand die volle Schre der Kriegsgelege in Anwendung.

Systematisches Ergebnis der internationalen Handels-Ausstellung in Leipzig. Das Direktorium der Internationalen Ausstellung für Handels- und Gewerbe in Leipzig gibt bekannt, daß es gewonnen ist, in den nächsten Tagen die Sicherheitsvoraussetzungen in volter Höre in Anspruch zu nehmen. Das Direktorium bewirkt dazu, daß es noch vor Kurzem gekostet habe, Einnahmen und Ausgaben eingesparten in Einflung bringen zu können. Die vorläufige Schlußrechnung habe aber die Einflung zusätzlich genutzt. Das Unternehmen, das den Friedensschutz und Sicherheitsarbeiten der Nationen zur Voraussetzung gehabt habe, habe ein Dozent das zwischen den Weltkriegen werden möchten. An einer gemeinsamen Thuna des Direktoriums und des Finanzausbaus soll befolgt werden, die gezielten Sicherheitsvoraussetzungen voll einzufren.

Ein Banknotenkrieg. Am etwa 200.000 M. deutliche Nachbauten zu 100 Mark hat ein am 18. November in München fehlgekommener Kaufmann und ehemaliger Chemograph im Laufe der beiden letzten Jahre ausgetragen. Die Banknoten sind hherst geschickt geschickt. Sehr hantieren wurden gelegentlich gezeigt. Nach den bisherigen Erkenntnissen scheinen nicht mehr als etwa 80 bis 60 Stück in den Verkehr gelangt zu sein. In der Zeitung des Tages wurden noch für 197600 Mark falsche Banknoten und alle zu ihrer Herstellung benutzten Maschinen gefunden. Der Verbrecher hat die Noten allein angefertigt und in München, teils auswärts in den Verkehr gesetzt. Er ist in vollem Umfang gefndet.

Telegramme.

Tagesbericht des Großen Hauptquartiers.

Im Westen unverändert.

Im Osten treten neue russische Kräfte auf.

WB. Große Hauptquartier, 23. Nov. (vorm. Amstid.) Die Kämpfe bei Riwort und Yewen dauern fort. Ein kleines englisches Geschwader, das sich zweimal der Küste näherte, wurde von unserer Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinegefechte blieb erfolglos.

Im Argonnewald gewinnen wie Schritt zur Schritt Boden. Ein Schuengraben nach dem anderen, ein Stckpunkt nach dem anderen, wird den Franzosen entzissen. Täglich wird eine Anzahl Gefangener gemacht.

Eine gewaltige Erkundung gegen unsere Stellung östlich der Mosel wurde durch unseren Gegenangriff verhindert.

In Preußen ist die Lage unverändert.

In Polen schiebt das Auftreten neuer russischer Kräfte auf der Richtung Warschau die Entscheidung noch hinaus. In der Gegend östlich von Czestochau und nordöstlich Krakau wurden die Angriffe der verbundenen Truppen fortgesetzt.

Österreichische Erfolge.

2400 Gefangene in Russisch-Polen.

Wien, 23. Nov. (W. B.) Amlich wird verlautbart: 23. November mittags. In Russisch-Polen ist noch keine Entscheidung gefallen. Die Verbundenen setzen ihre Angriffe östlich gegen Czestochau und nordöstlich Krakau fort. Bei der Eroberung des Ortes Bilica machten unsere Truppen gestern 2100 Gefangene. Das Feuer unserer schweren Artillerie ist von mächtiger Wirkung. Die über den unteren Dunajec vorgedrungenen russischen Kräfte könnten nicht durchdringen. Die Kriegslage droht es mit sich, das wir einzelne Karpathenpsse dem Feinde vorübergehend überliefern. Am 20. November drohte ein Ausfall aus Przemysl die Eindringlichkeitsgruppen vor der West- und Südwestfront der Front weit zurn. Der Gegner hält sich nunmehr aufer Gegenstrten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Budapest, 23. Nov. (Cir. Arst.) Wie bereits offiziell gemeldet worden ist, sind gleichzeitig mit den Operationen in Russisch-Polen auch in den Karpathen grgere Kämpfe im Gange. Diese Kämpfe sind durch einen Vorstoß östlich bedeutender russischer Truppen gegen die Karpathen veranlaßt worden. Unsere zum Schutz der Karpathen beorderten Armeeteile haben östlich von Bojnic gestützt auf die Karpathen, den Kampf auf der ganzen Linie mit den Russen aufgenommen. Es sind alle Vorbereitungen für unser Erfolg gegeben, umso mehr, als die Russen momentan zwischen drei Fronten eingreift sind.

Pariser Sorgen.

Der franzosenreiche Corse de la Seine erfreut aus Paris, daß dort Kle herrsche und daß die Bevölkerung das Ungehorsam des Regimes jetzt direkt fühlt, weil Wangen an Kopf und den Kolonien, die dem ungewohnten Vorwurf angeleitet. Wohlsohn bringt mir leichte Rinderherde. Das tagelange Stehen in den Schuengraben sei eine wahre Tortur für die Soldaten.

Offizier und Mannschaft.

General Joffre, der Oberbefehlshaber der franzosenen Armee, hat hrlich, wie der Vorwrth verlässt, folgenden Tagesbefehl erlassen: Es ist mir getragen worden, daß viele Offiziere die Mannschaften der Truppen und untreuehlich behandeln und vor allem im Ehen ein Vorrecht haben wollen, das ihnen nirgends zugelassen ist. Die Republik hat den Kopf und nicht den Magen zum Offizier gemacht! Es wird mich freuen, sehen zu dürfen, daß die Offiziere nicht nur in der Tapferkeit ihren Truppen ein leuchtendes Beispiel, sondern auch in ihrem Grobmut gegen die Mannschaften für die ein Anhr zum heiligen Dienst für das gemeinsame Vaterland sind. Die Truppen bedurften zum siegreichen Beifang in den täglichen Gefahren nicht nur der hinreichenden und kräftigen Rahrung des Leibes, sondern auch der Wurze-

fur die Seele, die unter den Eindrücken des Krieges und den Erinnerungen an den hämischen Kreis viel leiden muß. Die Wurze bieten ihnen die Hochachtung und Freundschaft der Offiziere; der Offizier macht die Stimmung der Armee und wir bedrnen einer gehobenen, einer freudigen Stimmung.

Das franzosische Parlament.

Mailand, 23. Nov. (Cir. Arst.) Das franzosische Parlament wird auf Mittwoch nach Paris einberufen, doch bleibt die Sitzung vorläufig in Bordeaux, damit nicht, wie der Kampf schreibt, Paris wieder zum Ziel der deutschen Angriffe werde. Die Tigkeit des Parlaments soll sich auf Abstimmungen beschrnen. Debatten und Interpellationen möchten vermieden werden.

Die belgischen Kämpfen und der Krieg.

Auf die Nachricht, daß die belgische Regierung die Anordnung habe, die beiden Stcken zu ammen, die alljährlich im November zusammengetragen werden, nach Le Havre, dem jetzigen Sitz der belgischen Regierung, einzuberufen, bat das deutsche Generalgouvernement die zuständigen örtlichen Stellen auszuweisen, die belgischen Parlamentsmitglieder an der Anreise, insbesondere durch Verweigerung von Reiseausweisen, zu verhindern.

Die türkischen Truppen am Suezkanal.

Konstantinopel, 23. Nov. Die Nachricht, daß die türkischen Truppen am Suezkanal angelangt sind, ist ganz unerwartet gekommen, denn man hatte ihrem Erscheinen dort erst im Laufe der nächsten Woche entgegengesetzt und ist nun glücklich über die Niederwindung der Schwierigkeiten des Weges und ist nun doppelt froh über den leichten Verlauf des ersten Treffens am Kanal. Man erwartet die weitere Entwicklung um so zuverstlicher, als die mselmanischen Vorposten der Engländer zu den Trkern übergegangen sind.

Deutsche Führer in der Türkei.

Der Konstantinopeler Korrespondent der Wiener Neuen Freien Presse drhtet: Das Oberkommando der türkischen Truppen im Kaukasus liegt in den Händen des deutschen Generals Vossfeld Boisa, der schon seit einigen Jahren in der Türkei als Justizrat tätig ist und für bereits im Balkankrieg bei der Tkitalbida-Linie Verdiente erwarb. Sein Generalstabsoffizier ist ebenfalls ein Mitglied der türkischen Militriemission, Major Lange, der bereits im Fruhjahr die Kaukasusgenossen, sowie die armenischen Bilojets bereit hat.

Minen im Schwarzen Meer.

Petersburg, 23. Nov. (W. B. Richteramt) Amlich wird bekanntgegeben: In den Küstenbewohner des Schwarzen Meeres sind bis auf 20 Seemeilen von der Ostküste an zahlreichen Stellen Minen gelegt worden. Die Ein- und Ausfrt in die russischen Hfen des Schwarzen Meeres, in die Mündung des Donjr und den Bug und in die Meerenge von Theodosia ist nichts streng verboten.

Die neuen Kartoffel-Höchstpreise für das Deutsche Reich.

Nummer hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 23. November die Höchstpreise für die Kartoffel erzeugen festgelegt. Das Reich ist mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Produktionsstcken in vier Preisgruppen geteilt worden. Der erste Bezirk umfaßt etwa die Gebiete östlich der Elbe, der zweite Bezirk die Provinz Sachsen, das konigreich Sachsen und Thuringen, der dritte Bezirk erstreckt sich auf die nordwestdeutschen Gebiete mit ihrer großen Schweinezucht, und der Westen und Südosten des Reiches fällt in den vierten Bezirk. Die Preise für die besten Speisekartoffeln, wie Daber, Imperial, Magnum Bonum und Upotato sind um 26 Pfennig für den Zentner höher gestiegen als für die übrigen Speisekartoffeln. Die Landeszentralverbnde kann noch andere Sorten bester Speisekartoffeln in diese erste Gruppe einneinigen. Die Höchstpreise für Speisekartoffeln der besten Sorten im Osten 2,75 Mark, in Mitteldeutschland 2,85 M., in Nordwestdeutschland 2,95 M., in West- und Süddeutschland 3,05 Mark für den Zentner. für die nicht herausgehobenen Sorten sind die Preise entsprechend: 2,50, 2,60, 2,70 und 2,80 M. für den Zentner. Die Feststellung von

Höchstpreisen für Butter- und Hbelsorten befindet sich in Vorbereitung.

Die Verordnung tritt am 28. November in Kraft.

Vereinskalender.

Mittwoch, 25. November
Kirchen. Besitzverein Eintracht. Abends 9 Uhr
Vorlesung im Gewerbeschulebau.

Verantwortlicher Redakteur: A. Bierer, Siegen.
Verlag von Grunow & Cie, Siegen.
Druck: Verlag Ossenbacher Abendblatt, G. m. b. H. Ossenbach o. N.

Bekanntmachung.

Die Beiträge zu land- und forstwirtschaftlichen Beiträgen wissenschaftlich für das Rechnungsjahr 1913 und die Beiträge im Landwirtschaftskammer für das Rechnungsjahr 1914 lrden in den nächsten 8 Tagen noch ohne Frist an die Stadtoste bezahlt werden. Siegen, 24. November 1914.
Der Stadtrichter: Rösler.

Städtisches Gas- und Wasserwerk.

Siegen, 25. November 1914.

Städtisches Gas- und Wasserwerk.

Verbotene. Heinrich Adam Lindenthal in Beuer 81 Jahre alt. — Wilhelm Henk III. in Beuer, 59 Jahre alt.

Wilhelm Henk III. in Beuer, 59 Jahre alt.

Kaufe noch einige Waggon
gesunde
gut sortierte

Speise-Kartoffeln

gegen sofortige Kasse.
Offerten mit Preis erbeten.

J. Latscha

Frankfurt a. M., Schwedlerstrasse 1-5.

Auch Offerten von Vermittlern erwünscht.

Wasserdichte
Feldwesten
Gebruder Stamm.

Persil
zum
Waschen!
Henkel's Bleich-Soda

Aufruf.

Am Mittwoch, den 25. November 1914, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Stadttheater eine

Fest-Vorstellung

zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs statt.

1. Vorspiel zu der Oper „Titus“ von Wolfgang Amadeus Mozart, ausgefrt unter Leitung des Grossen Musikdirektors Krausse
2. Gastspiel des Hofchauspielers Oskar Bohn e vom Königlichen Hoftheater in Kassel: Wallensteins Tod von Friedrich von Schiller.

Der Reinertrag wird zu Gunsten der Hinterbliebenen gefallener Giessener verwendet.

Ich ersuche die Bürgerschaft, durch zahlreichen Besuch den vaterländischen und wohltätigen Zweck der Vorstellung in vollem Masse sicherzustellen.

Der Oberbürgermeister: Keller.